

Wie sich die Arbeit für Senioren verändert hat

Der Förderverein für das Philipp-Paulus-Heim hat seine Arbeit vorgestellt – zudem gab es eine Theateraufführung.

FELLBACH. Die Einrichtung „Evangelische Altenheimat“ konnte im vergangenen Jahr 2024 ihr 150-jähriges Jubiläum feiern. In dieser Geschichte nimmt Fellbach eine herausragende Stellung ein. Das Philipp-Paulus-Heim ist in diesem Verbund der 16 Seniorenzentren das älteste.

In Fellbach wurde 2002 für dieses Haus ein Förderverein gegründet. Er wuchs im Laufe der Jahre auf nahezu 400 Mitglieder an und konnte durch deren Großzügigkeit auf vielerlei Weise das Leben der Heimbewohner erleichtern und bereichern. Als Beispiele seien kulturelle Veranstaltungen im Haus genannt, Ausflüge oder der Kauf von Sportgeräten. Das Jubiläum war nun für den Vorstand des Fördervereins Anlass, auf sich aufmerksam zu machen. Auf besondere Weise sollte seine Arbeit dargestellt werden. Dies wurde dieser Tage im Paul-Gerhardt-Haus durch eine individuelle Aufführung von

„Dein Theater“ unter dem Titel „Wunder gibt es immer wieder“ zum Ausdruck gebracht.

Die Vorstandsvorsitzende Sonja Wertebach begrüßte mit herzlichen und launigen Worten die Gäste. Fellbachs OB Gabriele Zull brachte nach einem Rückblick auf das pietistisch geprägte Wengerterdorf Fellbach und seine soziale Haltung ihre Wertschätzung dem Philipp-Paulus-Heim und dessen Förderverein zum Ausdruck. Der Vertreter des Verbandes der Evangelischen Altenheimat, Peter Oberdörfer, nannte anerkennend einzelne Projekte, die durch den Förderverein verwirklicht werden konnten und verband mit dem Dank an die Initiatoren Wilhelmine Metzger und Philipp Paulus den Dank an den Förderverein.

Hansjörg Knauf, der Leiter der Altenheimat, zitierte in seinem Grußwort Philipp Paulus, der sich für die Dienstboten eine Heimmat „wie der Mutter Haus“ wünschte.

Im vollen Paul-Gerhardt-Haus genossen die Besucher und Besucherinnen einen geistreichen und vergnüglichen Abend. Der Gründungsgeschichte der „Dienstbotenheimat“ um Wilhelmine Metzger und Philipp Paulus ging in großem historischen Bogen ein Rückblick auf die Lage der Schwachen, der Hilfsbedürftigen voraus. Angefangen in der Steinzeit über die Industrialisierung bis in die Moderne wurde mit die jeweilige Zeit widerspiegelnden Bildern, mit spannenden Texten und mit kongenialen Gesang die soziale Lage der Dienenden dargestellt.

Die sprühende Übermittlung der Geschichte nahm die Zuschauer in ihren Bann. Die originell eingebundene Entwicklung des Philipp Paulus-Heimes bewegte und berührte. Aus dem Beifall zu schließen, ist es dem Förderverein mit diesem Abend gelungen, seine Arbeit auf nahegehende Art in den Blick zu rücken.